

For e Dittke nuscht

E lostiges Späl von
Charlotte Wüstendörfer

Speelersch

De Mutter	Sin Knecht
De Hans	De Herr Leitnant
De Lieske	Sine Brut
De 1. Fescher	De Schoster
De 2. Fescher	Sin Lehrjung
De Herr Schandoar	Dat ohle Freilein, de Fitzelbandkrämersche
De Amtsdeener Neimann	Dem Hans sin Frind
De Inbreeker Katschnauninkas	Korl, de Knecht
De Schinder	

Zuvor:

Für dieses vierte Spiel unserer Dialektspielreihe hat Charlotte Wüstendörfer ihr bekanntes Märchen "For e Dittke nuscht" dramatisiert. Wie ein buntes Bilderbuch reihen sich die kleinen Szenen aneinander. Sie sind eine Wanderung aus der Bauernstube im Dorf zu dem "Pintenettkeload" der Kleinstadt, die wir mit Hanske antreten. Dieser hat viel Pech und kriegt immer wieder "de Koddre vull", weil er "nich behole kunn, wat de Mutterke em jesecht hedd". Hanske ist ein echter rechter ostpreußischer Dorfbengel, nicht "dammlich", sondern bloß "e bißche tranig", der den Kopf mit anderen Sachen voll hat und darum dumm erscheint.

Schulen und Jugendgruppen werden an diesem Spiel ungeheure Freude haben, und sie werden überrascht sein, wie schnell und einfach es sich erarbeiten läßt. Es beschäftigt erfreulicherweise viele Spieler, jeden jedoch nur in kurzer Rolle. Dieses Spiel kann sowohl im Freien als auch im Saal gespielt werden.

Dem Text sind reichlich Spielanweisungen beigegeben, die das Erkennen der Spielsituation erleichtern und Hilfen für die Spielleiter und Spieler sein wollen. Nicht mehr! Bestimmt keine unabänderlichen Vorschriften. Hier ist ein Spiel, das nicht viel Arbeit, dafür um so mehr Spaß macht.

Reinhard Leibrandt
Weihnachten 1933

Mutterke, de witt Henn jeit wedder inne Kohstall rin. - Sull ick emoal noackicke, of ick nich e Eike find?

Mutter: Nee, noch nich, min Schoapke, loat ehr man tofrede.

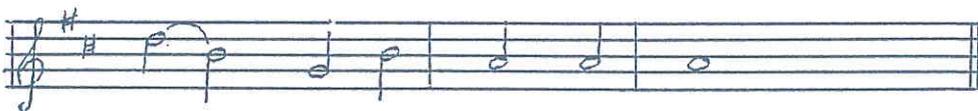
Hans: Mutterke, warscht og danze op de Hochtide?

Mutter: Joa, Jung, op de Hochtide doa mott jedrer danze. - Ick war mi man noch e poar Hoarnoadels värseeke, dat ick minem schwoare Zopp nich valeer bim Danze. (seekt opjerschelt inne Kamod)
Erbarmster Gott, wo hew ick de Hoarnoadels? Ick hedd doch noch emmer e Packke Hoarnoadels.

(Se bloase):



Grüß Gott, grüß Gott mit hellem Klang,



heil deutschem Wort und Sang.

Hans: (dröckt sick emmer noch am Fenster de Näs platt)
Mutterke, dit bloase se form Herr Kanter! De Herr Kanter kimmt, og de Fru Kanter, og Kanters Marjelles alle fief.

Mutter: (seekt emmer noch)
Wo hew ick doch man bloß de Hoarnoadels? Ick hedd doch noch e Pack!

Lieske: (drellt sick vom Fenster wech)
Dat heft doch de Marie jenoahme.

Mutter: De kreetsche Marjell! - Hans, komm emoal her! - (se nemmt em bim Oarm um steckt em e Dittke inne Hand)

Hier hest e Dittke. Renn doch emoal inne Stadt un bring mi e Packke Hoarnoadels met, oawer spod di!

Hans: (is mette Jedankes emmer noch bi de Hochtide)
Floadem, Mutterke?

Mutter: (kämmt sick)
Nee, Hoarnoadels!

Hans: (heft noch nich henjeheert)
Wat sull ick bringe?

Mutter: (titt e Noadel utem Hoar un hält se em fere Näs)
Kick emoal, sone Hoarnoadels! So e bätke krus, dat se mi nich rutfalle utem Zopp bim Danze.

Hans: Joa, Mutterke.
(heft wedder nich henjeheert, well goahne un weet doch nich noa wat)

Wat sull ick doch nu man all bringe, Floadem?

Lieske: (heft dorchem Fenster noa de Hochtide jekickt un doch jeheert, wat de Mutter hewe well, schröcht dem Hans an)
Hoarnoadels!

Mutter: (is all e bätke bees)
Hoarnoadels, Jung! Segg man emmer for di hen:
Hoarnoadels, Hoarnoadels, for e Dittke Hoarnoadels.
Denn kannst nich vajäte.

Hans: Joa, Mutterke.
(jeit, bliwt stohne, simmeleert, kimmt terick)
Mutterke, wat sull ick doch bringe?

Mutter: Hoarnoadels, Jung! - Du sullst for di hensegge:
For e Dittke Hoarnoadels, for e Dittke Hoarnoadels.
Wie warscht segge?

Hans: Hoarnoadels, Hoarnoadels, for e Dittke Hoarnoadels,
Hoarnoadels, Hoarnoadels, for e Dittke Hoarnoadels.

Mutter: (stupst em, dat he jeit)
Joa! Nu renn man, spod di man!

Hans: (nu jeit he los)
Hoarnoadels, Hoarnoadels, for e Dittke Hoarnoadels.

(Se bloase):



Das Schiff streicht durch die Wellen, Fridolin.

Hans: (kimmt terick un rennt tom Fenster)
Mutterke, dit ware se for Suplieths Hermann bloase,
de wo untere Marieners wär.

Mutter: (bringt em oppe Draff)
Du sullst di spode!

Hans: (heft nu wedder allet vajäte)
Mutterke, wat sull ick doch man bringe?

Mutter: (ward boßig)
Hoanoadels! Nu komm ick oawer mettem Penter!
(droht em mette Fust)

Hans: (duckt sick un rennt, bliwt stoahne, froagt ängst-
lich)
Mutterke, wat sull ick doch nu man bringe?

Lieske: (is boßig äwer dem dwatsche Jung, se schröcht)
Hoarnoadels!

Mutter: (granst forts fer Boß)
Nu segg ick di oawer nich mehr! Lieske, du sechst
em og nich mehr!

Hans: (rennt e Endke, bliwt stoahne, heft all wedder va-
jäte, wil he emmer noch an Menuths Hochtide denkt,
kimmt bloß e poar Schrettkes terick, he heft doll
Angst)
Mutterke, wat sull ick doch nu man all bringe?

Mutter: (is bim Ärjere emmer noch nich mettem Hoar fertig
jeworde, starwt bol fer Boß, schröcht)
Ah nuscht! Lieske komm!

Hans: (rennt wech wat he kann, brisselt fer sick hen)
Nuscht, nuscht, for e Dittke nuscht, nuscht, nuscht,
for e Dittke nuscht...

2. Bildke: Ant Haff

(De beide Feschersch)

1. Fescher: (kimmt jegange)

Du, Franz, hast all wat?

2. Fescher: (steit un angelt)

Si stell! De Fesch schwemmt mi wech!

(de Angel reehrt sick)

1. Fescher: Wacht, ick komm hëlpe!

2. Fescher: (titt de Angel rut)

Afjefräte! - Dat is doch rein de Pest! Ick huck
nu all drei Doag un hew nuscht jefange!

1. Fescher: Du, Franz, treest di man! Mi jeit dat og nich
beeter. Un de Fru un de Kingersch wulle og lewe.
Dat's e schwoare Tid!

2. Fescher: (seekt sinem Kroam tosamme)

To wat hucke wi hier? - Ick schmiet!

Hans: (kimmt vârbie un kickt, wie de Fescher sienem
Kroam tosamme packt un secht fer sick her)
Nuscht, nuscht, for e Dittke nuscht. Nuscht,
nuscht, for e Dittke nuscht...

2. Fescher: (horcht op un froagt boßig)

Wat secht de Jung?

1. Fescher: Nuscht, nuscht, for e Dittke nuscht.

2. Fescher: (schempt)
Na, dat fehlt je nu groad, dat so e Schnodder-
näs uns utspotte ward! Wacht, min Sähn, di war
ick helpe!
(krecht dem Hans to foate)
- Hans: (blubbert in sine Angst emmer noch)
Nuscht, nuscht, for e Dittke nuscht!
2. Fescher: (stukt em torecht)
Kreet, sechst dat noch emoal?
- Hans: (is ganz vaschuchert, granst)
Nuscht, nuscht, for e Dittke nuscht.
Nuscht, nuscht, for e Dittke nuscht...
2. Fescher: Na, nu heer doch eener moal an!
(jiwt em e Tachtel)
Best stell!
- Hans: (granst)
Nei, de Mutterke heft doch jesecht. - Nuscht,
nuscht, for e Dittke nuscht.
2. Fescher: Wat? Din Mutter heft di dat jesecht? - Du Lor-
baß! - Ick war di lehre, ohle Lied tom Narre
moake.
(titt em awert Knee un vawichst em)
- Hans: Au! au! Hochgeehrtet Herrke ... Au, au!
2. Fescher: (lett em los)
Warscht dat noch emoal segge?
- Hans: (hält sick dem Hindre)
Au! - Au! Hochgeehrtet Herrke, wat sull ick
denn segge?
1. Fescher: (lacht)
Muje fang wi mehr, dat sullst segge.
- Hans: (granst noch un brisselt)
Murje fang wi mehr, murje fang wi mehr.

2. Fescher: Na, denn renn man!

Hans: (rennt un brisselt wedder)
Murje fang wi mehr for e Dittke, murje fang wi
mehr for e Dittke, murje fang wi mehr, murje
fang wi mehr, murje fang wi mehr...

1. Fescher: (röpt hinder em her)
Nee! Nich for e Dittke, Jung! For tie Jülle wulle
wi fange! Jedrer e Fesch von twintig Pund!

2. Fescher: Na, so e Lorbaß!
(un se goahne beide)

3. Bildke: Oppe Schassee

(De Herr Schandoar un de Amtsdeener Neimann hewe eenem
Spetzbow bim Kroage)

Schandoar: So, nu haben wir dem berechtigten Ein- und
Ausbrächer Katschnauninkas wieder emal fest.
Nehm man de Handschellen vor, Neimann!

Neimann: (vaseekt, em de Handschelle antolegge)
De Keerdel heft Kraft! He stett mi mette
Knee ferm Moage. Ick si all ganz brun un
blu. Na, nu komm man her, komm man her! Si
man nich so opsternoatsch, min Frind - so!

Katschnauninkas: (stremmt sick, schempt)
Ick schloag di de Tähne in! Ick drell di
dem Jnick um! Wacht man, wenn ick mine Tid
afjehuckt hew!

Schandoar: (ruckt em torecht)
Ruhig, ruhig!

Neimann: Schempe kannst inne Klus!
(se schleppe em von jedrer Sid per Oarm)
He stremmt sick forts wi e Pogg inne Teer-
paudel!

- Schandoar: (lett em e Wielke los un vapust sick)
Sieben Einbriche un fimf Ausbriche hat er
aufm Puckel und seit jestern liejt e Straf-
anzeije wejen Raubmord vor.
- Neimann: (wischt sick de Steern)
Gott erbarm sick! Sowat jiwt et og nich alle
Doag!
- Schandoar: Davor bewahr uns Gott, daß sowas alle Tag
vorkommen sollte, Neimann!
- Hans: (kimmt värbie, bliwt stoahne, kickt un
blubbert emmer noch fer sick her)
Murje fang wi mehr, murje fang wi mehr, murje
fang wi mehr!
- Schandoar: (schröcht em an)
Was sagst du chottloser Jung?
- Hans: (ganz vaschrocke, weet nuscht to segge als)
Muje fang wi mehr, murje fang wi mehr!
- Schandoar: (plustert sick op, bröllt em an)
Sind dich de Mänschen noch nich schlächt
jenuch?
- Hans: (em is dat Hart inne Bixe jeschorrt)
De Fescher heft doch jesecht...
- Neimann: Na, nu räd he sick og noch rut! Dat is de
moderne Jugend, Herr Schandoar! Dee fängt je
god an!
- Hans: (granst nu)
Murje fang wi mehr, murje fang wi mehr!
- Katschnauninkas: Wellst e Spöckfoot?
(trött noa em)
- Schandoar: (jiwt em e Tachtel)
Willst vor de Back?
- Neimann: (jiwt em og e Tachtel)
Sull ick di de Koddre vullhaue?

- Hans: (heft so jekreje, dat he von eenem tom andre torkelt, jrient ganz doll)
Hochgeehrtet Herrke, wat sull ick denn segge?
Ick hew all Schmeer jekreje!
(hält sick de Back)
- Schandoar: (forsch wie e Amtsperson)
Was er sagen soll, Neimann?
- Neimann: (klaut sick am Kopp)
Joa, wat he segge sull, Herr Schandoar?
- Schandoar: (wirdich wie e Pastor)
Ich glaub, Neimann, hier kann man wohl bloß noch sagen: "Gott sei mir Sinder jnädich".
- Hans: (rennt wie vom Diewel jejoagt un brisselt nu)
Gott sei mir Sinder jnädich, Gott sei mir Sinder jnädich!
- Neimann: (röpt em noa)
Schloag an dine Brost, Jung! Nehm di e Bispeel, dat du nich og emoal so endst!
(se fehre dem Inbreker af)

4. Bildke: Anne Schinderkuhl

(De Schinder un sin Knecht)

- Schinder: (kimmt met sinem Knecht)
So, Fried, nu ware wi emoal de ohl Kobbel aftehne; oawer hol di man de Näs to! Fresch is de bestemmt nich mehr.
- Knecht: (nimmt de Buddel fer)
Ick war toerscht e Schnaps nehme, Meester.
(deit et)
- Schinder: (springt inne Kuhl)
Na, nu lostig, Fried! Komm man rin inne Kuhl! Wat e orndlicher Schinder ware well, de mott nich so fies sind.

- Knecht: (kimmt näjer, hält sick de Näs to)
Oa Meester, dat stinkt!
- Schinder: Na, nu komm man, help mi man!
- Knecht: (he well inne Kuhl krupe, oawer he mott sick om-
drelle)
Oa, Meester, dat's e bätke to stark! Pui!
(spuckt ut)
Mi kimmt meist aller inne Höcht! - Ick war noch
eenem heewe!
(nimmt e Schnaps)
- Schinder: Weetst, Fried, du kannst mi og e Schnaps jäwe!
(Fried deit et)
So - na nu man ran!
- Knecht: (steit fere Kuhl un hält sick de Näs to)
Meester, dat is je og keen Wonder nich, dat de ohl
Kobbel all so stinkt. Se wär je og all fer acht
Doag krepeert, wie ick ehr afhold.
(he well rinkrupe, et stinkt em to doll)
Gott Schlag!
- Schinder: (foahrt inne Höcht)
Fried, dat derfst bi mi nich segge! Wenn ick og man
e Afdecker si, dem lewe Gottke darf bi mi keener
nich lästre!
- Knecht: Meester, ick hew mi dat nich bedocht.
- Schinder: Du sullst di dat bedenke, Fried! Bi mi doa best
in e frommet Hus!
- Hans: (kimmt värbie, schleit emmer an sine Brost un räd
fer sick hen)
Gott sei mir Sinder jnädich, Gott sei mir Sinder
jnädich, Gott sei mir Sinder jnädich...
(blubbert wider, bliwt stohne un kickt to)
- Schinder: (schempt)
Na, du kimmst mi recht, du gottloser Kreet! Di

war ick emoal lehre, dem lewe Heiland vaspotte!

Hans: Gott sei mir Sinder jnädich, Gott sei mir Sinder
jnädich...

Schinder: (krept ute Kuhl)
Best stell, Jung!

Hans: (ganz vaschuchert, granst og jliek)
Gott sei mir Sinder jnädich, Gott sei mir Sinder
jnädich!

Schinder: (krecht em to packe un stukt em torecht)
Na wacht, du Kreet! Wenn ick og man e Schinder si,
ick si e frommer Mann. Un dat derf mi nich emoal
so e Schnoddernäs, wie du best, beede!

Hans: (em flattre de Bixe)
Oawer de Herr Schandoar heft mi dat doch jesecht!

Schinder: De Herr Schandoar? - Na wacht!
(vadrischt em)
Nu war ick emoal Herr Schandoar speele. So, nu
warscht di woll besinne, min Frind!

Hans: Hochgeehrtet Herrke, wat sull ick denn segge?
(he röfft sick dem Hindre)

Schinder: (lett em los)
Na, denn segg all lewer "Pui dat stinkt" un spuck
anne Erd!

Hans: (rennt un rädt)
Pui, dat stinkt
(spuckt ut)
Pui dat stinkt
(spuckt ut)
Pui dat stinkt...

Schinder: Na, Fried, komm, nu wulle wi erscht Vesper moake.

5. Bildke: Väre Stadt

(De Herr Leitnant un sine Brut goahne spazeere)

Brut: (seet wie Honnig)

Diese Luft, Schatz!

Leitnant: Und der Flieder!

Brut: Und die Heckenrosen!

Leitnant: Und der Jasmin!

Brut: Und die Nachtigall singt! - Der Mai! Der Mai!

Leitnant: (kickt ehr unnere Oge)

Das Schönste in diesem schönem Mai ist unsere
Liebe! Das Süßeste bist du, meine Süße!

Brut: Und das Allerschönste ist doch das schöne Parfüm,
das mein lieber Schatz mir zum Geburtstag geschenkt
hat.

Hans: (kimmt värbie)

Pui dat stinkt!

(spuckt ut)

Pui dat stinkt!

(spuckt ut)

Pui dat stinkt!

Leitnant: (is empeert)

Solch ein ungewaschener Lümmel macht hier Redens-
arten!

Hans: (vaschröckt sick un blubbert nu erscht recht)

Pui dat stinkt! Pui dat stinkt! Pui dat stinkt!

Leitnant: Sag mal, Junge, hast du denn gar keinen Sinn für
Poesie?

Hans: (vasteit em nich, heft bloß Angst un brisselt)

Pui dat stinkt! Pui dat stinkt! Pui dat stinkt!

Leitnant: (kräjt wie e Hoahn)

Wie kommst du denn dazu, zu behaupten, daß es hier stinke?

Hans: (bubbert, granst un hält sick all dem Hindre)
Hochgeehrtet Herrke, dat heft mi doch de Schinder jesecht.

Leitnant: Wer ist der Schinder?

Hans: Na, de Schinder.

Leitnant: (is sehr empeert)
Ich meine, was verstehst du darunter? Soll das etwa ein Spitzname für mich sein?

Hans: Hochgeehrtet Herrke, ick war et nich mehr segge!
Hochgeehrtet Herrke...

Leitnant: (nimmt em bim Krapschull)
Aha! - Ich werde dir zeigen, wie man mit ungezogenen Kindern umgeht!
(jiwt em rechts un links fere Back)
So, mein Sohn!

Hans: Au, au, dat deit weh! Dat deit weh!

Leitnant: Soll's auch!

Brut: (heft sick doll vaschrocke un schröcht op)
Schatzi, hör auf! Schatzi, ich kann kein Kind weinen hören!

Leitnant: (horcht op, secht recht bees)
Na, das wirst du dir hoffentlich noch abgewöhnen, meine Liebe.

Brut: (is jekränkt)

Hans: (röfft sick de Backe)
Hochgeehrtet Herrke, wat sull ick denn segge?

Leitnant: "Sowas seh ich gern", sollst du sagen, wenn du eine so schöne junge Dame siehst wie meine Braut und all den Flieder...

(he ärmelt sine Brut under un se vadroage sick wedder)

Brut: Und den Jasmin und die Heckenrosen!
Hans: (wischt sick de Troane un rennt wech)
Sowas seh ich gern, sowas seh ich gern.
Leitnant: Schon gut, schon gut, mein Sohn. - Lauf! -
Komm Schatzi!

6. Bildke: Väre Schosterboad

(De Meester un sin Lehrjung)

Meester: (kimmt, kickt sick om un foahrt denn oppem Jung
los, de vonne andre Sid kimmt)
Wo hest dat Jild, Jung?

Lehrjung: Dat hew ick nich jekreje, Meester.

Meester: (schnallt all dem Reeme af)
Un wo hest de Stäwels?

Lehrjung: Ach Meester -
(Meester heft dem Reeme inne Hand)
Nu sine se man nich bees! - Ich hedd mi met minem
Frind oppe Schwell jehuckt un doa -
(Meester krecht em bim Oarm to packe)
sine se man nich bees, Meester!

Meester: Na, un doa?

Lehrjung: (he granst all)
Wie ick mi umkickt, doa wäre de Stäwels wech!

Meester: (schleit em mette Reeme, dat man so Brust)
Du vafluchtje Jung, die war ick oppasse lehre!

Lehrjung: (granst un schröcht)
Sine se nich bees, Meester!

Meester: Du Lorbaß!

Lehrjung: Au, au! - Meester, ick war og nich mehr! Ick
war og nich wedder, Meester. Au, au!

- Hans: (kimmt vörbie un brisselt)
Sowas seh ich gern, sowas seh ich gern...
- Meester: (horcht op)
Wat secht de kreetsche Bengel? De freit sick noch,
wenn eener Dresch krecht!
- Hans: (bubbert)
Sowas seh ich gern, sowas seh ich gern!
- Meester: Wellst et og emoal probeere? - Du! - De best woll
de Frind?
- Hans: (hält sick dem Hindre un jrient)
Nee, nee, hochgeehrtet Herrke, ick hew all Dresch
jekreje, ick hew all veele moal Dresch jekreje!
Nee, nee...
- Meester: Na, denn warscht et je woll og vadehne, min Sähn.
(lett dem Lehrhung los, de rennt wat he kann; he
jröppt sick dem Hans un drescht op em los)
- Hans: Hochgeehrtet Herrke, ick war nich mehr! - Hoch-
geehrtet Herrke, wat sull ick denn segge?
- Meester: (horcht op met Dresche)
Wat du segge sullst? Nuscht!
- Hans: (is vadattert, lacht un wescht dick de Troane)
Ah - nuscht! - Dat wär je og dat richtje Wort!
Dat heft de Mutterke mi je og jesecht!
(klatscht doabie inne Händ un hoppst von eenem
Foot oppem andre un secht nu ganz vajnejt fer
sich hen)
Nuscht, nuscht, for e Dittke nuscht, nuscht,
nuscht, for e Dittke nuscht...
(rennt wech)
- Meester: (scheddelt dem Kopp)
Na, so e Dammelskopp!
(he jeit og)

7. Bildke: Im Pintenettkeloade

(Fitzelbandkrämersche, Hans)

- Hans: (kimmt anjesprunge)
For e Dittke nuscht, for e Dittke nuscht,
nuscht, nuscht, for e Dittke nuscht,
nuscht, nuscht, nuscht, for e Dittke
nusch...
(kimmt im Loade)
n'Dag og.
- Fitzelbandkrämersche: Na, was willst du denn, mein Sohn?
- Hans: (ganz freidig)
For e Dittke nuscht.
- Fitzelbandkrämersche: (nemmt de Ell)
Willst du mich etwa ärgern?
- Hans: (vaschrocke)
Nee, nee, hochgeehrtet Medamke! Ick hew
all Schmeer jekreje. Ick hew all veele
moal Schmeer jekreje.
(röfft sick de Backe un dem Hindre)
- Fitzelbandkrämersche: Mein armer Jung, das ist ja schrecklich!
Von wem denn?
- Hans: Ah, von veele, veele Minsche: Vonnem
Fescher un vonnem Amtsdeener un vonnem
Schinder un vonnem Herr Leitnant un
vonnem Schoster. Un aller wejen dem
dammlige Wort, wo ick nich behole kunnt.
Ick glow, ick kann all goarnich mehr
hucke.
(he jrient wedder)
- Fitzelbandkrämersche: (puscheit em)
Das ist ja schrecklich, mein Jungchen,
du tust mir wirklich leid! - Na, wir

werden es schon herausbekommen. Wozu war es?

Hans: De Hoar to moake. - De Mutterke well doch op Hochtide goahne.

Fitzelbandkrämersche: So, so! - Na, war es vielleicht ein Kamm?

Hans: Nee!

Fitzelbandkrämersche: War es vielleicht ein Band?

Hans: Nee!

Fitzelbandkrämersche: War es vielleicht eine Spange?

Hans: Nee!

Fitzelbandkrämersche: Waren es vielleicht Haarnadeln?

Hans: (springt fer Freid inne Höcht)
Joa, joa, Hoarnoadels, for e Dittke Hoarnoadels!

Fitzelbandkrämersche: Na siehst du! Hier hast du deine Haarnadeln und den Dittchen, den kannst du behalten. Den schenke ich dir als Schmerzensgeld. Den kannst du dir als Pflaster auflegen.

Hans: (hoppst fer Freid)
Dem Dittke? For mi?

Fitzelbandkrämersche: (jiwt em noch twee Fennig ute Schufload mettem Pracherjild)
Ja, und dies gebe ich dir noch dazu. Das sind die Zinsen. Nun kannst du dir Bonbons kaufen.

Hans: (bekickt sick dat Jild)
Twelf Fennig!
(moakt e Sprung)
Hurroa! Dat freit mi! Adje! Ick dank og scheen!
(hoppst von eenem Foot oppem andre un rennt wech)

8. Bildke: Vårem Derp

(Dem Hans sin Frind, Korl, Hans)

E Karssel is to heere

Frind: Hans!

(piept)

Hans!

(Hans kimmt vonne andre Sid)

Hans, Minsch, wo kimmst her?

Hans: Ute Stadt, Fritz! Ick wår noa Hoarnoadels, Minsch.

Frind: Minsch, komm doch emoal Karssel foahre. Dutt, wo et steit!

Hans: Nee, nee, ick hew keene Tid nich, Minsch! De Mutterke well doch op Hochtide goahne bi Menuths. Ick mott mi all spode.

Frind: (prachert)

Na, dat Wilke warscht doch woll all noch Tid hewe!

Man eenmoal, Minsch!

Hans: Nee, nee, loat mi man, ick kann nich!

Frind: Minsch, du weetst je goarnich, wie scheen dat is. Ick si all mette Schwoan jefloge og mette Zeppelin og mette grot Fesch. Un oppem Peerd si ick jereede un inne Kutsch si ick jefoahre. To wat wellst nich, Minsch?

Hans: Ick mott doch de Mutter de Hoarnoadels bringe.

Frind: Ach, dat kannst doch all emmer noch, Minsch! Wenn du keen Jild nich hest, dat schoad nuscht. For tie moal drelle lett he di eenmoal metfoahre. Ick drell all dem ganze Noahmiddag, Minsch.

Hans: (he stupst em)

Ah, Minsch, wat du denkst! Ick hew Jild! Ick hew veel Jild! Twelf Fennig hew ick! Ick kann betoale!

Frind: Wat, twelf Fennig? - Na, denn lett he di - wacht man -
denn lett he di twee moal foahre, un wenn du noch sess
moal drellst, denn lett he di dree moal foahre!

Hans: Joa, oawer de Hoarnoadels, Minsch! De Mutterke well doch
bi Menuths goahne.

Frind: Weetst, de ward all lang dutte sind.

Hans: Joa, wenn ick de Hoarnoadels kunnt wem metjåwe?

Frind: Minsch, dat paßt emoal scheen! Doa kimmt jun Korl!
(de Korl kimmt mette Sack und pleckt Jreenfoder)

Hans: Du, Korl, wat moakst du hier?

Korl: Ick seek e bätke Jreenfoder form Kalvke, so e bätke
wat weeket.
(he lett sick bim Seeke goarnich steere)

Hans: Wenn jeist to Hus, Korl?

Korl: Bol, wenn de Sack vull is.

Hans: Wellst mi e Lew dohne, Korlike? Nehm doch dit Packke met!

Korl: Ah Jung, loat mi tofrede! Ick hew minem Kopp vull.

Hans: Nehm et doch met, Korl! Ick war et in dinem Sack rin-
stecke, joa?
(deit et)

Korl: Dann mottst du et oawer rutseeke.

Hans: Dat ward sick de Mutter all rutseeke. Wenn se di froagt,
den segg man, ick hew di wat metjejåwe.

Korl: (nemmt sinem Sack un jeit los)

Frind: (klatscht inne Händ)
Nu kannst met mi op dat Karssel koame!

Hans: Joa, Fretz, un wenn ick tie moal drell, denn lett he
mi eenmoal metfoahre. Un for dat Jild, doa ware wi
sick Bomma keepe. -

(de beide Junges foate sick anne Händ un renne noa dat Karssell,
wo groad klingert)

9. Bildke: Inne Stov

(De Mutter, Lieske, Hans, Korl)

Mutter: (kimmt un ringt de Händ. Lieske hinder ehr her)

Nee, nee, wo bliwt bloß de Hans! Lieske, renn doch
emoal kicke!

(Lieske jeit)

Lewet Gottke, de Jung ward mi doch nich to Schoade
jekoame sind! Väre Stund keeme de Woage all ute Kerch
terick. Un met dat Eate ware se je nu og bol fertig
sind. Lewet Gottke, wo bliwt bloß de Jung!

(is bol am Jriene)

(De Musikante speele bi Menuths "Hans, Hans Leberwurscht",
s. Ostpreußische Fischertänze. Nickelanz)

Lieske: (kimmt terick)

Mutterke, nu danze se all bi Menuths.

Hans: (kimmt vajnejt inne Stov)

N'Oawend, Mutterke.

Mutter: (fällt e Steen vom Harte)

Jung, doa best joa! Erbarmster Gott, wo werscht so
lang? Wat is met di passeert?

Hans: (is noch ganz krieslich)

Mutterke, ick si op de Karssel jewese. Seßuntwintig
Moal hew ick jedrellt un drei Moal si ick metjefoahre.
Un for dem Dittke doa hewe wi sick Bomma jekofft.

Mutter: Un de Hoarnoadels? Wo hest de Hoarnoadels?

Hans: Na, Mutterke, de hest doch all lang.

Mutter: (schleit de Händ tosamme)

Erbarmster Gott, Jung, wo hest se?

Hans: De hew ick doch dem Lorl metjefäwe. De mott doch nu
all hier sind. Hest em nich jefroagt?

Mutter: (wundert sick)

Dem Korl?

Hans: Na joa. Ick hew se doch im Jreenfodersack rinjestoche.
Hest se nich jefunde?

Mutter: Erbarmster Gott! -

(röpt rut)

Korl: (kimmt rin)

Wat sull ick?

Mutter: Bring doch emoal dem Jreenfodersack her!

(Korl jeit! De witt Henn kaldoakst bute)

Lieske: (rennt am Fenster)

Mutterke, de witte Henn! Dutt, wo se utem Kohstall
kimmt.

(rennt rut. Korl kimmt mette Jreenfodersack rin. De
is all half leddig)

Mutter: (opjerschelt)

So Korl, nu schitt em moal ut!

Korl: (schöddelt dem Kopp)

Hier inne Stov?

Mutter: (is all ganz wischig)

Joa, joa, hier inne Stov, Korl, schitt ut!

(Korl deit et. De Mutter un Hans hucke ane Erd un
seeke noa de Hoarnoadels)

Segg moal, Korl, hewt di de Hans nich Hoarnoadels met-
jejäwe?

Korl: Hoarnoadels?

Hans: (glupt)

Na, de hew ick di doch im Sack jestoche.

Korl: Ach, dat Packke!

(jiwt em terick)

Du hest doch jesecht, Hans, de Fru ward mi froage un
ward sick dat rutseeke.

Hans: Na, hest em nich jefroagt, Mutterke?

Mutter: (jiwt em e Mutzkopp)

Ach, du dammlijer Jung! Wie sull ick dat weete?

Korl: Na, nu ware sick de Hoarnoadels woll og nich mehr finde. Ick hew all dem Kalv jefuttert.

Mutter: (krecht e grote Schreck)

Erbarmster Gott!

(ringt de Händ)

Hans: (fängt an to plinse un rennt inne Eck)

Mutterke, nich schloahne, nich schloahne. Ick war et og nich mehr wedder dohne!

Lieske: (kimmt jerennt un stellt sick groad inne Mitt)

Mutterke, Mutterke, wat ick jefunde hew. In disse Hand e Eike un in disse Hand...

Mutter, Hans, Korl:

De Hoarnoadels!

Korl: Nu ware se dem Kalvke og nich mehr schoade!

(jeit los)

Mutter: (butscht Lieske)

Un ick kann op Hochtide goahne!

(se rennt jliek sick fertig moake)

Hans: Un ick kriej keene Schmeer nich!

Lieske: Un wi krieje Floadem!

(se freie sick)

Hans: (nemmt Lieske ane Hand un kimmt noa väre, räd un droht mettem Zeijefinger groad wie e Scholmeester)

Räd keenem Minsche nich to Mund;

Surst schleit di de nächste dem Puckel wund.

Un lettst vom groade Wech di locke,

kimmt di dat Unjlick noa op Socke.

Doch veel kann in de schlemmste Dinge

Torecht e gode Schwester bringe.

Goden Oawend!

(beide springe wech)

Zur Spielgestaltung

Spielplatz und Spielbild:

Dieses lustige Spiel kann ohne Spielplatzandeutung einfach im freien Raum gegeben werden. Aus den Worten der Spieler ist der Ort der Szene verständlich. Man kann auch den einfachen Weg wählen und die Spielplätze dadurch kennzeichnen, daß man jedesmal eine beschriftete Tafel aufhängt, auf der der Spielplatz, also "Inne Stov", "Ant Haff" usw. steht. Wirklich getragen wird das Spiel jedoch von einer szenischen Lösung, die es bei seiner Erstaufführung erhalten hat. Es wurde ein Bilderbuch geschaffen, das die einzelnen Szenen doppelseitig zeigte. Das Bilderbuch bestand aus neun Holzrahmen, von denen jeder 1,75 x 1 Meter groß war (Stärke der Latten 1 x 3 cm). Die Ecken der Rahmen waren durch Sperrplattendreiecke verstärkt. Für jeden dieser Rahmen war ein Bezug aus Nessel genäht, der an drei Seiten geschlossen war und wie ein Bettbezug über den Rahmen gestreift wurde. Die zum Buch zusammengestellten Rahmen wurden derart eingebunden, daß die eine Längsseite jedes Rahmens je drei kleine Krampen erhielt. Durch diese Krampen wurde dann ein Lederschnürsenkel gezogen und verknotet. Die Innenseiten des Buches waren nun (siehe Skizzen) mit den gewünschten Spielplätzen angemalt. Während die erste Leinwand, der Deckel des Buches, den Titel trug, stand auf der letzten auf rotem Grunde "Korte Ender sind nich länger! Aller!" Dieses Buch wurde zu Beginn des Spiels in den Spielraum gestellt und wurde von dem Vorsager, der dahinter stand, gestützt. Das Spiel begann mit einer lustigen Musik, die auf die "Hochtid" bei Menuths hindeutete. Hanske und Lieske kamen "jerennt" und schlugen den Deckel des Buches auf und standen nun in dem durch die erste Innenseite des Buches gebildeten Dreieck wie in ihrer Bauernstube. Nun lief aufgeregt die Mutter in die Szene. Da Fenster und Kommode nur gemalt sind, mußte das Hinaussehen zum Fenster und das Suchen in der Kommode angedeutet werden und wirkte dadurch um so lustiger. Bevor die Spieler abgingen, klappten sie die nächste Seite um, und es traten von der Seite die Spieler für das zweite Bild auf. Die wiederum klappten die dritte Seite auf, und so schuf jeder abgehende Spieler das Spielbild für die neue Szene. Für die Wiederholung der Szene in der Bauernstube wird natürlich das Buch wieder zurückgeklappt auf die erste Seite. Am Schluß der letzten Szene in der Bauernstube klappten Hans und Lieske das Buch ganz zu, so daß die Rückseite des Deckels sichtbar ist mit der Aufschrift, die den Schluß des Spiels andeutet. Diese Spielplatzgestaltung macht wohl einige Mühe, ist aber dafür sehr lustig und erhöht die Wirkung des Spiels.

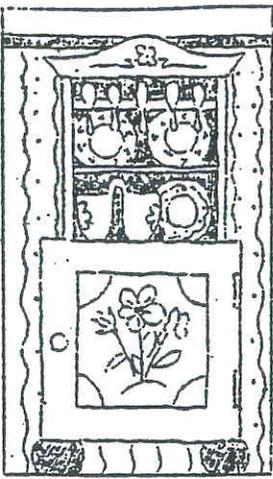
Spielkleider:

Die Spielkleider werden nicht sonderlich viel Mühe machen, nur muß man darauf achten, daß die einzelnen Spieltypen sich wirklich voneinander unterscheiden. Die Mutter ist nicht vollständig angezogen. Über ihrem Bauernrock wird sie die Nachtjacke tragen. Hans und Lieske werden in gewöhnlicher Alltagskleidung spielen. Die beiden Fescher lassen sich vielleicht so unterscheiden, daß der eine einen Fischerhut (Südwest) und der andere eine Fischerbluse (Matrosenblusenart) trägt. Der Gendarm trägt Uniform, der Amtmann eine Dienstmütze, Katschnauninkas zerlumppte Kleidung und eine riesige Ballonmütze, der Schinder ein schmutzigrotes Arbeitshemd, der Leutnant eine Friedensuniform, recht schneidig, die Braut ist etwas romantisch süß aufgemacht mit Schuttenhut und Blumentuff, der Schuster im blauen Arbeitshemd und grüner Arbeitsschürze, der Schusterjunge gleichfalls mit einer Arbeitsschürze, die Krämerin im dunkeln altmodischen Kleid und Mantille und Spitzenhäubchen, Karl im Arbeitshemd, der Freund sieht so wie ein Dorfbengel aus, der sich viel herumtreibt.

Es muß darauf geachtet werden, daß die Kleider nicht eintönig und farblos sind, sondern daß sie auch in ihren Farben recht heiter und lustig wirken.

Die Musik, eine kleine Dorfkapelle, kann sichtbar Aufstellung finden. Sie kann aber auch in den Hintergrund gestellt werden.

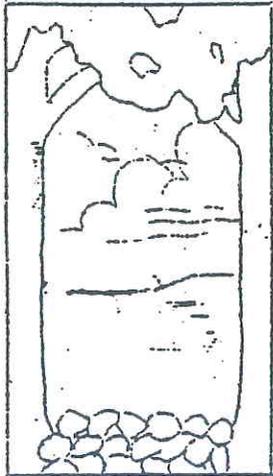
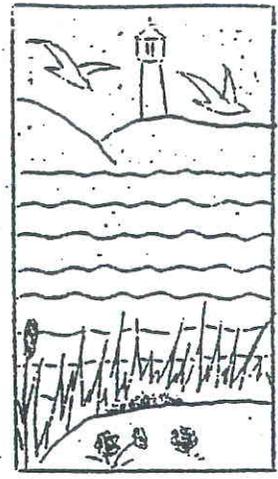
R. L.



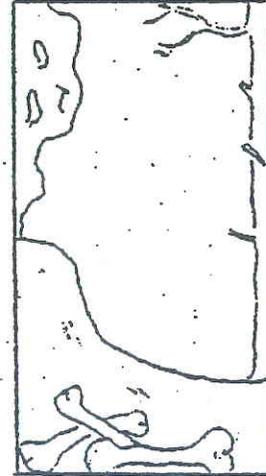
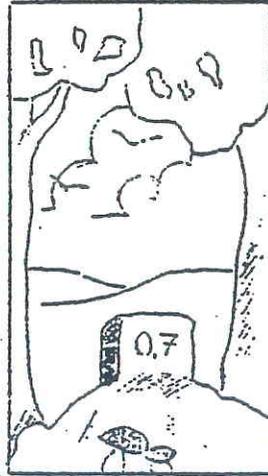
Inne Stov



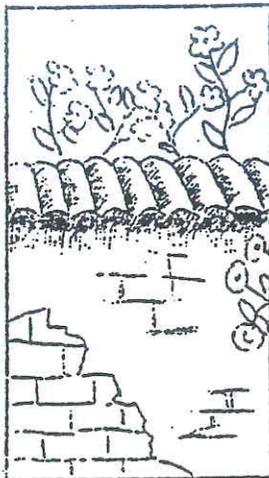
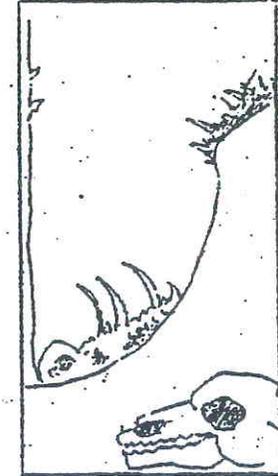
Ant Haff



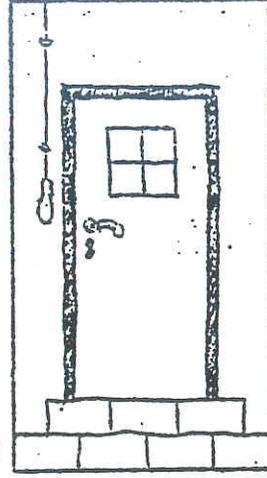
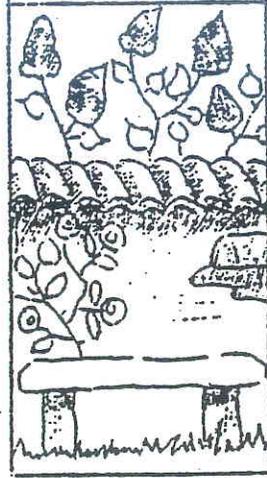
Oppe Schassee



Anne Schinderkuhl



Väre Stadt



Väre Schosterboad

